

## Anton Schmid

Anton Schmid wurde am 9. Januar 1900 in Wien als Sohn eines Postbeamten geboren. Er erlernte den Beruf des Elektroinstallateurs und betrieb ab 1928 zusammen mit seiner Frau Steffi ein Radiogeschäft in Wien. Bereits nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 verhalf der gläubige Katholik einigen jüdischen Bekannten zur Emigration. Nach Kriegsbeginn 1939 wurde Schmid zur Wehrmacht eingezogen und diente zunächst bei den deutschen Besatzungstruppen in Polen, bis er 1941 – zum Feldwebel befördert – als Leiter der Versprengten-Sammelstelle nach Wilna abkommandiert wurde. Dort bekam er die Deportations- und Vernichtungsaktionen gegen die jüdische Bevölkerung von Anfang an mit und konnte die Bilder, die sich ihm dort boten, nicht ertragen. In seinem nach seiner Verurteilung geschriebenen Abschiedsbrief an seine Frau und Tochter schreibt er: *„Hier waren sehr viele Juden, die [...] zusammengetrieben und auf einer Wiese außerhalb der Stadt erschossen wurden, immer so 2-3000 Menschen. Die Kinder haben sie auf dem Wege gleich an die Bäume angeschlagen. [...] Du weißt ja, wie mir ist, mit meinem weichen Herzen. Ich konnte nicht denken, und half [...], was schlecht war, von Gerichts wegen.“* Zunächst begann er, ähnlich wie Karl Plagge, großzügig gelbe Arbeitsausweise für Juden auszustellen, die diese als scheinbar unabkömmliche Facharbeiter in den Werkstätten der Sammelstelle vor Razzien schützten. Einigen verhalf er durch die Beschaffung „arischer“ Papiere zu einer neuen Identität. Im Herbst 1941 nahm die chaluzische Widerstandsbewegung im Wilnaer Ghetto Kontakt zu ihm auf und Schmid, der in seiner Funktion auch über Lastwagen und die Befugnis, Transportbewilligungen zu erteilen, verfügte, erklärte sich zur Kooperation bereit. Nun verhalf Schmid zum Schmuggel von Lebensmitteln in das, und Personen aus dem Ghetto. Insgesamt wurden so vom Spätsommer 1941 bis Januar 1942 rund 300 bis 400 Juden aus Litauen per LKW ins vergleichsweise sichere Weißrussland gebracht, wo zu diesem Zeitpunkt noch keine „Umsiedelungen“ stattfanden. So transportierte er im Dezember 1941 auch eine Delegation litauischer Widerständler nach Warschau, die die Verteidigung des Warschauer Ghettos organisieren helfen sollte. Im Januar 1942 wurden die deutschen Besatzungsbehörden auf Schmid's Treiben aufmerksam und nachdem bei einer Hausdurchsuchung Anfang Februar viel Bargeld und etliche gefälschte Ausweise bei Schmid gefunden wurden, wurde er verhaftet. Vor Gericht argumentierte sein Verteidiger, Schmid habe geglaubt, es handle sich bei den Juden um von der Wehrmacht angeforderte Arbeitskräfte. Schmid selbst verwarf diese Verteidigungsstrategie, die ihm das Leben hätte retten können und gestand seine „Taten“ mit den Worten: *„Ich konnte nicht anders, als diesen Menschen helfen, obwohl es Juden waren. Auch Juden sind Menschen“*. Anton Schmid wurde am 25. Februar 1942 vom Kriegsgesicht der Feldkommandantur Wilna wegen Hochverrats und Judenrettung zum Tode verurteilt und am 13. April erschossen. 1967 wurde er posthum zum Gerechten unter den Völkern erklärt. Seit 2000 trägt eine Bundeswehrkaserne seinen Namen.